



Reisebericht von unserem Verlagsbegleiter Werner Palmert

## Sardinien – Romantische Buchten, bizarre Felsformationen und traumhafte Sandstrände

Impressionen einer Leserreise vom 8. – 15. September 2012



Nur knapp zwei Flugstunden von uns entfernt liegt ein Urlaubs- und Badeparadies voller Gegensätze: versteckte winzige Felsbuchten, lange Puderzuckerstrände, kristallklares Meer, das in den verschiedensten Grün-, Türkis- und Blautönen schimmert und bizarre, ja schroffe Felsformationen. Bei 1800 Kilometer Küste ist alles möglich! Dazu im ursprünglichen Hinterland der mondänen „Costa Smeralda“, stille, abgelegene malerische Bergdörfer und kleine quirlige Städtchen wie zum Beispiel Nuoro oder Orgosolo in der sagenumwobenen „Barbagia Ollolai“, dem Barbarenland. Das pulsierende Leben im Hafen von Alghero an der Westküste oder der atemberaubende Blick von der Zitadelle der Burgruine von Castelsardo in der Gallura, ganz im Norden der Insel. Der Besucher kommt kaum aus dem Staunen und Sehen und der Reiseführer findet schier kein Ende mit seinen Geschichten und Anekdoten über die „Banditos“, die früher hier das Leben bestimmten: Benvenuto, Willkommen auf Sardinien, dem zweitgrößten Eiland im Mittelmeer.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war Italiens sonnige und grüne Perle ein Geheimtipp für die Reichen und Schönen dieser Welt. Zum Beispiel: Russlands starker Mann Vladimir Putin der Fußballclub-Besitzer und Gasmilliardär Abramowitsch, Rennstallbesitzer und Playboy Flavio Briatore, Schmusesänger Eros Ramazotti, Starkicker Cristiano Ronaldo, die Filmstars Alain Delon und Sharon Stone oder Top-Models wie Cindy Crawford und nicht zu vergessen, der unrühmlich abgetretene Regierungschef Italiens, Silvio Berlusconi. Sie alle haben edle Behausungen rund um den Nobelbadeort Porto Cervo an der „Costa Smeralda“, der Smaragdküste, oder sie verbringen regelmäßig die schönste Zeit des Jahres in sündhaft teuren Herbergen, wie dem „Cala di Volpe“. Die Nacht für mehrere Tausend Euro, (pro Person, versteht sich). Im

„Zufluchtsort“ des internationalen Jet-Set, den einst Prinz Karim Aga Khan als Ferienparadies „entdeckte“, ist alles möglich und dem Betrachter fällt nichts mehr ein.

Heute treffen sich auf der zweitgrößten Mittelmeer-Insel auch „normal betuchte“ Urlauber und sind ebenso begeistert vom Reiz dieser einzigartigen Landschaft.

Während die „Schickeria“ tagsüber auf ihren Luxusjachten entlang der Küste schippert und sich abends im Club „Billionaire“ in Porto Cervo ein Stelldichein gibt, finden normale Urlauber in einer der stillen, kleinen und versteckten Buchten ein ruhiges Fleckchen zum Baden. Im Übrigen ist man in der Reisegruppe täglich mit Bus, Autofähre oder Schiff auf Entdeckungsreise unterwegs und hat nur relativ wenig Zeit sein Geld auszugeben, denn die Fahrstrecken sind auf den gut ausgebauten aber teilweise sehr kurvigen Straßen doch ganz beträchtlich und Frühstück mit Halbpension sind im Pauschalpreis inklusiv, Mineralwasser und Tischwein ebenfalls.

Sardinien ist keine der typischen Badeinseln, wo man sich zwei faule Wochen lang am Strand braten lässt. Die italienische Nachbarinsel des französischen Korsika war bis zur „touristischen Entdeckung“ des etwa 55 Kilometer langen Küstenstreifens, der „Costa Smeralda“, durch das religiöse Oberhaupt der Islamisten, Prinz Karim Aga Khan, in den 60iger Jahren, für den Fremdenverkehr fast ein Niemandsland. Wer die Insel heute bereist sollte sich, wenn er nicht in der Gruppe unterwegs ist, am besten ein Auto mieten, denn es gibt viel zu entdecken. Von der Reisezeit bietet sich vor allem das Frühjahr wie auch der Spätsommer an. Dann sind die Temperaturen angenehmer, die kleinen Sandbadebuchten überschaubarer und das Wasser mit 23 bis 25 Grad immer noch ausreichend warm zum Schwimmen oder Schnorcheln.

Schon bald fallen einem die wuchtigen Steintürme auf, mit denen Sardinien übersät ist. Gut 3000 Jahre alt sind die sogenannten Nuraghen, die einst als Fluchtburgen dienten. Bizarre, von Wind und Wetter geformte Felsformationen, die Bären oder Elefanten ähneln, tauchen links und rechts der engen Straßen auf und im wildromantischen „Val di Luna“, zwischen Castelsardo und dem Fischerdorf Santa Teresa, das eigentlich für Busse gesperrt ist, (Es sei denn, man hat die Kombination beherzter Fahrer und einheimischer Reiseführer), wird der Tourist an die originalen Hippie-Lagerplätze geführt, die in ihrer Blütezeit auch schon wussten, wo es schön ist.

Der Besuch bei den Hirten in Nuoro, das Mittagessen unter freiem Himmel im Korkeichenhain in der Nähe des Barbaren-Bergdorfes Orgosolo, die Überfahrt per Ausflugsschiff von der Hafenstadt Alghero mit anschließender Besichtigung der faszinierenden Höhlenwelt der Grotta del blue Marino im Golf von Orosei und der Tagesausflug mit dem Fährboot zum Nationalpark des Inselarchipels „dela Maddalena“, rundeten die Sardinienreise harmonisch ab. „Geldausgeben“ war auch noch möglich, beim Besuch des Wochenmarktes im verträumten Dörfchen San Pantaleo, nur wenige Kilometer von der Baia Sardinia entfernt, wo unsere Leserreisen-Gruppe untergebracht war.

Bericht und Fotos: Werner Palmert

→ Weitere Infos über und zu den Leserreisen unter [www.fnweb.de/leserreisen](http://www.fnweb.de/leserreisen) und in allen

FN-Reisebüros  
Telefon 09341-83223  
Schmiederstraße 19  
97941 Tauberbischofsheim



Herrliche Aussichten und verträumte Buchten: Das kristallklare Wasser hat auch im Spätsommer noch angenehme Temperaturen.



Sehr gepflegt: Diesen Komfort genießen die Gäste in der Baia Sardinia.



3000 Jahre alt: In den sogenannten „Nuraghen“ suchten die Bewohner Unterschlupf

Sakrale Baukunst: Die Basilika della Santissimo trinta di Saccargia bei Sassari

Herrliche Ansicht: Hafen, Stadt und Burg Castelsardo

Treue Helfer: Esel tauchen immer wieder im Straßenbild auf. Das Fotografieren lässt sich der Besitzer bezahlen.